

Auszug aus dem Protokoll des Regierungsrates des Kantons Zürich

Sitzung vom 7. September 2016

847. Lotteriefonds des Kantons Zürich (Allgemeine Fondsmittel, Beiträge 2016, 3. Serie)

Gemäss § 61 Abs. 3 des Gesetzes über Controlling und Rechnungslegung kann der Regierungsrat in eigener Zuständigkeit aus den allgemeinen Mitteln des Lotteriefonds pro Jahr Beiträge bis 20 Mio. Franken bewilligen. Der einzelne Beitrag darf dabei Fr. 500 000 nicht übersteigen.

Zulasten der Quote 2016 wurden bis anhin Beiträge im Betrag von Fr. 4820 700 bewilligt. Da mit RRB Nr. 1503/2007 zugunsten der Staatskanzlei (Konto «Staatsbeiträge an Kongresse, Veranstaltungen usw.») jährlich ein Beitrag von Fr. 200 000 geleistet wird, stehen dem Regierungsrat zulasten der Quote 2016 somit insgesamt noch Fr. 14 979 300 zur Verfügung.

Die Finanzdirektion beantragt im Einvernehmen mit den zuständigen Fachdirektionen im Rahmen einer 3. Serie 2016 die folgenden Beitragsleistungen aus dem Lotteriefonds:

1. Ausstattung Tanzhaus Zürich

Bereich	Kultur
Gesuchstellende Organisation	Verein Tanzhaus Zürich: Der Verein besteht seit 1996. Er bezweckt den Betrieb eines Tanzhauses in Zürich.
Ausgangslage	Seit seiner Eröffnung vor rund 20 Jahren hat sich das Tanzhaus Zürich den Ruf eines Kompetenzzentrums (Entwicklungs- und Produktionsstätte) für den zeitgenössischen Tanz im Kanton Zürich und der umliegenden Region erarbeitet. Durch einen Brand im Oktober 2012 wurde das damalige Tanzhaus vollständig zerstört. Dadurch verlor der Verein nicht nur seine Arbeitsräume, sondern auch die gesamte Bühnentechnische Ausstattung. Die Stadt Zürich plant anstelle des ehemaligen Tanzhauses einen Ersatzneubau, der künftig ausschliesslich dem Verein Tanzhaus zur Verfügung gestellt werden soll. Geplant ist ein rund 55 m langer, zweigeschossiger Baukörper, der die Hauptbühne mit Zuschauertribüne, Büros, Probe- und Produktionsräumen, Garderoben und Toiletten aufneh-

	men wird. Diesem Baukörper vorgelagert ist ein Foyer mit Cafeteria. Die Kosten für den Bau betragen voraussichtlich rund 14 Mio. Franken. Die Gebäudeversicherung leistet einen Beitrag von 3,5 Mio. Franken, den Restbetrag von 10,5 Mio. Franken übernimmt die Stadt Zürich.
Projektziel	Wiederanschaffung der veranstaltungstechnischen Einrichtungen
Projektbeschreibung	Die veranstaltungstechnischen Einrichtungen umfassen neben der fest eingebauten Ausstattung (Beleuchtung, Bühnentechnik, Starkstrom, Netzwerk, Schnürboden usw., Kosten Fr. 508 798) die mobile Ausstattung (Beleuchtung, Bühnentechnik, Tontechnik, Werkstattmaterial, Arbeits- und Transporthilfe, Kosten Fr. 722 000).
Kosten	für veranstaltungstechnische Einrichtungen Fr. 1 230 798
Gewünschter Beitrag	Fr. 500 000
Übrige Finanzierung	Die Stadt übernimmt einen Kostenanteil von Fr. 382 789 (neben den 10,5 Mio. Franken für den Bau). Der Verein hat (über Eigenleistung und durch zu sammelnde Zuwendungen) insgesamt Fr. 848 009 zur Deckung der Kosten für die veranstaltungstechnischen Einrichtungen beizutragen. Seine Eigenleistung beträgt Fr. 48 000. Von Stiftungen und Privaten erwartet er einen Beitrag von insgesamt Fr. 300 009. Der offene Restbetrag soll durch den Lotteriefonds gedeckt werden.
Hinweis zum Betrieb	Die Fachstelle Kultur der Direktion der Justiz und des Innern unterstützt das Tanzhaus mit einem jährlichen Betriebsbeitrag von Fr. 50 000. Die Stadt Zürich subventioniert das Tanzhaus mit jährlich Fr. 600 000 (vor allem Übernahme der Mietkosten).
Würdigung	Das Vorhaben entspricht den Richtlinien des Lotteriefonds. Die geplanten Einrichtungen sind notwendig, um einen zeitgemässen und professionellen Betrieb eines Tanzhauses gewährleisten zu können.

Gelingt es dem Verein Tanzhaus nicht, seinen Kostenanteil zu decken, würde sich die Stadt zwar zusätzlich an den veranstaltungstechnischen Investitionen beteiligen, die Mehrkosten jedoch auf die Mietkosten übertragen. Für den Verein ist es von grossem Interesse, dass seine Mietaufwendungen nicht steigen. Aufgrund des grossen Engagements der Stadt Zürich ist es gerechtfertigt, dass der Kanton sich bei den veranstaltungstechnischen Investitionen mit einem Beitrag von Fr. 500 000 beteiligt.

Bewilligter Beitrag Fr. 500 000

2. Neustart Aktionshalle

Bereich	Kultur
Gesuchstellende Organisation	Verein Interessengemeinschaft Rote Fabrik (IG Rote Fabrik): Der Verein besteht seit 1984. Er bezweckt den Erhalt und die Gesamtnutzung der Liegenschaft Rote Fabrik für alle Bevölkerungsschichten und Altersgruppen für Kultur, Bildung, soziale Aufgaben und Freizeit. Die Stadt Zürich unterstützt den Betrieb mit jährlich rund 2,5 Mio. Franken. Die Fachstelle Kultur der Direktion der Justiz und des Innern leistet Projektbeiträge für einzelne Veranstaltungen.
Ausgangslage	In den über 30 Jahren ihres Bestehens hat sich die Rote Fabrik zu einem vielseitigen Kulturzentrum mit durchschnittlich 400 Veranstaltungen pro Jahr entwickelt. Nach einem Brand 2012 wurden verschiedene Veranstaltungsräume vorübergehend unbrauchbar, die grosse Aktionshalle ist bis heute nur eingeschränkt benutzbar. Mit dem Projekt «Neustart Aktionshalle» will die IG die Halle neu einrichten und bühnenwie sicherheitstechnisch auf einen zeitgemässen Stand bringen.
Projektziel	Instandsetzung der Aktionshalle, damit die Kapazität der Halle von 1300 Personen wieder genutzt werden kann.

Projekthalt	Im Rahmen des Neustarts erfolgen bauliche Anpassungen in der Aktionshalle (Kosten: Fr. 2 106 000), diese werden aber weitgehend von der Stadt Zürich finanziert. Vorgesehen sind zudem ein neues Tribünensystem mit neuer Bestuhlung (Kosten: Fr. 273 000), die umfassende Erneuerung der Licht- und Tontechnik (Kosten: Fr. 436 000), hinzu kommen die Anschaffung einer zusätzlichen Putzmaschine (Fr. 15 000) sowie eine Überarbeitung der Website mit neuem mobilen Zugang mittels Smartphone (Kosten: Fr. 90 500).
Kosten	Fr. 2 920 500
Gewünschter Beitrag	Fr. 488 000
Übrige Finanzierung	Die Eigenleistung beträgt Fr. 259 500. Von der Stadt Zürich ist ein Beitrag von Fr. 2 173 000 zugesichert. Die offenen Restkosten sollen durch den Lotteriefonds gedeckt werden.
Würdigung	Das Vorhaben entspricht zum Teil den Richtlinien des Lotteriefonds. Das Projekt «Neustart Aktionshalle» ist sorgfältig ausgearbeitet und gut dokumentiert. Die vorgesehenen Massnahmen sind zweckmässig und die dafür veranschlagten Kosten plausibel. Allerdings sind nicht alle Module des Projektes von gleicher Dringlichkeit. Unerlässlich für den Betrieb sind die Anschaffung eines flexiblen Tribünensystems und die Erneuerung der Licht- und Tontechnik. Andere Projektteile sind nicht unmittelbar betriebsnotwendig oder sind dem gewöhnlichen Geschäftsgang zuzuordnen. Eine Kürzung des nachgesuchten Beitrags ist deshalb gerechtfertigt.
Bewilligter Beitrag	Fr. 370 000
<i>3. Anschaffungen und Umbauten</i>	
Bereiche	Kultur/Bildung
Gesuchstellende Organisation	Verein Zirkus Chnopf: Der Verein besteht seit 1992. Er betreibt den gleichnamigen Zirkus, der als sparten- und generationenübergreifendes Projekt talentierten Jugendlichen unter professioneller Leitung ein ganzjähriges Kulturangebot und die Möglichkeit zur Teilnahme an einer

Ausgangslage	<p>Tournee bietet. Die Fachstelle Kultur der Direktion der Justiz und des Innern unterstützt den Zirkus seit 2014 mit einem jährlichen Betriebsbeitrag von Fr. 25 000.</p>
Projektziel	<p>Der Zirkus zeigt jährlich in mehreren Schweizer Städten und in Gemeinden des Kantons rund 50 Vorstellungen. Seit 2013 verfügt er in Zürich-Altstetten auf einem ehemaligen Industrieareal über ein Winterquartier, das ihm von der Stadt Zürich zur Verfügung gestellt wurde. Eine grosse Halle auf diesem Areal bietet die Möglichkeit zu proben und Theater sowie Musikveranstaltungen durchzuführen. Im Gegensatz zu den Tournee-Auftritten kommen die Aktivitäten im Winterquartier fast ausschliesslich der Zürcher Bevölkerung zugute. Die Arbeitsbedingungen für eigene Produktionen sollen verbessert und das Winterquartier soll als kultureller Treffpunkt aufgewertet werden.</p>
Projekthalt	<p>Der Zirkus benötigt einen neuen Wohnwagen als Unterkunft der Jugendlichen auf Tournee. Zudem ist eine Renovation des Bühnenwagens fällig. Im Winterquartier soll der Proberaum eine energieeffiziente Pelletheizung erhalten, für den Aufenthaltsraum und die Küche sind mehrere kleinere Anpassungen vorgesehen. Hinzu kommt die Erneuerung von veraltetem Trainingsmaterial (Sicherungsseile, Aufhängungen).</p>
Kosten	Fr. 157 500
Gewünschter Beitrag	Fr. 50 000
Übrige Finanzierung	<p>Die Eigenleistung beträgt Fr. 7500. Die Stadt Zürich beteiligt sich mit Fr. 20 000 am Projekt. Von Stiftungen und Privaten werden Fr. 80 000 erwartet. Der offene Restbetrag soll durch den Lotteriefonds gedeckt werden.</p>
Würdigung	<p>Das Vorhaben entspricht den Richtlinien des Lotteriefonds. Die geplanten Massnahmen sind notwendig, um einen zweckmässigen und sicheren Tournee- und Winterquartierbetrieb zu gewährleisten. Für das Material wie auch die Ausrüstung im Bereich Training und Probe gelten</p>

hohe Sicherheitsanforderungen, eine kontinuierliche Erneuerung ist daher gerechtfertigt. Hingegen ist eine Kürzung des nachgesuchten Beitrags angebracht, da der Zirkus zu einem Grossteil nicht im Kanton Zürich, sondern ausserkantonale auftritt. Zudem beteiligt sich die Stadt Zürich als Standortgemeinde nur mit Fr. 20 000 am Vorhaben.

Bewilligter Beitrag Fr. 40 000

4. Werkkatalog Heinrich B

Bereich	Kultur
Gesuchstellende Organisation	Immobilienamt des Kantons Zürich IMA: Das IMA vertritt den Kanton Zürich als Besitzer der Sammlung Rheinau. In Zusammenarbeit mit der Zürcher Hochschule der Künste bemüht es sich seit rund zehn Jahren, die Sammlung Rheinau aufzuarbeiten und deren Inhalt der Öffentlichkeit zu vermitteln.
Ausgangslage	<p>Nach 1900 wurde von psychiatrischen Institutionen damit begonnen, «Irrenkunst» zu sammeln, so auch in der Pflegeanstalt Rheinau. Diese Sammlung der Rheinau (die einzige Sammlung von Kunst aus einer psychiatrischen Klinik, die der Kanton Zürich besitzt) befindet sich im Staatsarchiv des Kantons Zürich. Sie wurde dort nach archivarischen Regeln erschlossen und wird konservatorisch betreut.</p> <p>Von besonderer Bedeutung innerhalb der Sammlung ist das Werk des SBB-Angestellten Heinrich B. (1863–1926) aus Winterthur. Der technikbegeisterte Mann lebte von 1913 bis zu seinem Tod als unheilbar Geisteskranker in der Pflegeanstalt. Aus dieser Zeit haben sich rund 780 grossformatige Zeichnungen mit Erläuterungen erhalten, die Heinrich B. als Erfindungen bezeichnete. Diese Zeichnungen umfassen thematisch die Bereiche öffentlicher und privater Verkehr (Bahnen, Autos, Zeppeline, Helikopter usw.), Industrie (Aluminiumgewinnung, Turbinen, Kraftwerke usw.) und Landwirtschaft/Haushalt (Wasserpumpen, Dörrap-</p>

	parate, Herde, Brunnenanlagen usw.). Das Werk von Heinrich B. soll nun mit einem Werkkatalog der interessierten Öffentlichkeit gezeigt werden.
Projektziel	Das Werk von Heinrich B. soll vollständig veröffentlicht werden.
Projekthalt	Der Werkkatalog «Heinrich B, 1863–1926, Erfinder» wird im Verlag Scheidegger & Spiess in einer Auflage von 1000 Exemplaren erscheinen. Das rund 190 Seiten starke Buch ist durchgehend illustriert. An der Publikation sind unter der Leitung der Kunsthistorikerin Katrin Luchsinger mehrere Autorinnen und Autoren beteiligt. Folgende Hauptkapitel sind vorgesehen: «Die technische Zeichnung in der Kunst um 1920», «Die Maschine als soziale Geste», «Viel Verkehr – technikgeschichtliche Einordnung der Zeichnungen» und «Industrielle Entwicklung als Utopie». Die Publikation soll ein breites Publikum ansprechen, das sich für Kunst-, Technik- oder Sozialgeschichte interessiert. Der angestrebte Verkaufspreis beträgt Fr. 49.
Kosten	Fr. 97 207
Hinweis	Die Autorinnen- und Autorenhonorare betragen Fr. 40 897 und können vom Lotteriefonds nicht mitfinanziert werden.
Gewünschter Beitrag	Fr. 41 005
Übrige Finanzierung	Das IMA leistet einen Beitrag von Fr. 31 297. Die Zürcher Hochschule der Künste übernimmt die Kosten für die Vernissage von Fr. 1000. Aus dem Verkauf wird ein Erlös von Fr. 4305 erwartet. Die Einnahmen seitens Dritter sind mit Fr. 19 600 budgetiert. Der Restbetrag soll durch den Lotteriefonds gedeckt werden.
Würdigung	Eine Beitragsleistung an die Druckkosten der Publikation entspricht den Richtlinien des Lotteriefonds. Die Aufarbeitung der Rheinauer Sammlung als ein bedeutendes Kulturgut stellt einen wichtigen Beitrag für das Verständnis der Psychiatrie um 1920 dar. Die beteiligten Fachleute verfügen über die nötigen fachlichen Kompetenzen. Allerdings ist die Höhe des ge-

wünschten Druckkostenbeitrags im Verhältnis zu den anrechenbaren Produktionskosten zu hoch. Deshalb ist eine Kürzung des nachgesuchten Beitrags gerechtfertigt.

Bewilligter Beitrag	Fr. 30 000
Auflagen	<ul style="list-style-type: none"> – Dem Lotteriefonds sind gratis fünf Belegexemplare zuzustellen. – Die Herausgeber haben eine Zusammenarbeit mit der IG Museum Rheinau zwecks Wissensaustauschs anzustreben. – Die Erschliessungsdaten, die das Staatsarchiv zur Verfügung stellen kann, liegen ab September 2016 vor. Diese Daten sind in der Publikation mit zu berücksichtigen.

5. Kulturraum Oberstammheim

Bereich	Kultur
Gesuchstellende Organisation	Verein Hirschen-Bühne: Der Verein wurde 2016 gegründet. Er bezweckt die Einrichtung und den Betrieb eines Kulturraums (Raum mit Bühne) in der Gruppe der historischen Hirschen-Gebäude in Stammheim.
Ausgangslage	Die Gebäudegruppe besteht aus sechs einzelnen Bauten. Gegenwärtig laufen Bestrebungen des privaten Eigentümers und der Kantonalen Denkmalpflege, die Häusergruppe, der kantonale Bedeutung zugemessen wird, zu einem Ensemble zusammenzuführen und unter Schutz stellen zu lassen. Gleichzeitig besteht die Absicht, die Häuser für Gastronomie, Hotellerie und als Pferdestallungen zu nutzen.
Projektziel	Erstellen und Einrichten eines ganzjährig bespielbaren multifunktionalen Raums, der vom Verein Hirschen-Bühne für kulturelle Anlässe aller Art genutzt werden kann.
Projekthalt	Es ist vorgesehen, in einer Scheune, die zum Gebäudeensemble zählt, einen Innenteil abzutrennen und dort einen Saal mit den entsprechenden Elektroinstallationen einzubauen, der ganzjährig bespielt werden kann. Zudem sind sanitäre Anlagen notwendig. Die baulichen In-

vestitionen im Betrag von Fr. 967 000 kommen nicht nur kulturellen Veranstaltungen zugute, sondern auch der geplanten gastronomischen Nutzung des Raumes. Hingegen dienen die Anschaffung einer Bühne, der Bestuhlung, eines Klaviers sowie der technischen Ausrüstung (Licht, Ton, Akustik) im Betrag von Fr. 140 000 weitgehend der geplanten kulturellen Mitnutzung. Vorgesehen sind pro Jahr mindestens zwölf kulturelle sowie einige kombinierte bzw. soziokulturelle Veranstaltungen. Diesen Anlässen stehen rund 28 gastronomische gegenüber, sodass von einem kulturellen Nutzungsanteil des Saales von rund 30% ausgegangen werden kann. Von den Gesamtkosten von Fr. 1 107 000 entsprächen somit rund Fr. 332 000 dem Kulturanteil.

Kosten	Fr. 1 107 000
Gewünschter Beitrag	Fr. 200 000
Übrige Finanzierung	Die Eigenleistung beträgt Fr. 140 000. Von der Gemeinde wird ein Beitrag von Fr. 50 000 erwartet. Vorgesehen sind zudem Leistungen von Stiftungen und Privaten von Fr. 50 000. Der offene Restbetrag muss über den Eigentümer und Dritte beschafft werden.
Hinweis	In der Regel muss eine gesuchstellende Organisation über einen mindestens fünfjährigen Leistungsausweis verfügen, damit eine Beitragsleistung möglich wird. Eine Ausnahme wird dann möglich, wenn einem Vorhaben überregionale Bedeutung zukommt und der Kanton an der raschen Verwirklichung des Vorhabens sehr interessiert ist. Eine solche Ausnahme liegt hier vor.
Würdigung	Das Vorhaben entspricht den Richtlinien des Lotteriefonds, soweit ein Kulturanteil mitfinanziert wird. Die vorgesehenen baulichen Massnahmen und Anschaffungen ermöglichen einen zweckmässigen Kulturbetrieb. Dem Vorhaben kommt beachtliche kulturpolitische Bedeutung zu. Da aber der Kulturraum durch eine gewinnorientierte Organisation für gastronomische und

Bewilligter Betrag	hotelnahe Anlässe mitgenutzt wird, ist eine Übernahme von Fr. 200 000 zu hoch. Ein Betrag von Fr. 100 000 ist angebracht.	Fr. 100 000
Auflage	Alle Arbeiten sind in engem Einvernehmen mit der Kantonalen Denkmalpflege durchzuführen.	

6. Informatik-Infrastruktur

Bereich	Soziales	
Gesuchstellende Organisation	Verein Zürcher Senioren- und Rentner-Verband ZRV: Der ZRV bezweckt die umfassende Wahrung der Interessen von Seniorinnen und Senioren. Er erfüllt diese Aufgabe, indem er in Altersfragen eine aktive Politik betreibt. Der ZRV hat letztmals mit RRB Nr. 417/2013 einen Beitrag von Fr. 400 000 aus dem Lotteriefonds erhalten.	
Ausgangslage	Die administrativen Arbeiten des ZRV werden unentgeltlich und dezentral vor allem durch die Mitglieder des Vorstandes erledigt. Die jetzige IT-Infrastruktur genügt den heutigen Anforderungen nicht mehr. Zudem verursacht der steigende Unterhalt zunehmend Kosten.	
Projektziel	Aufbau einer neuen IT-Infrastruktur für eine weiterhin dezentrale Bewirtschaftung der Administrationsarbeiten (Mitgliederbetreuung, Finanzen, Werbung, Verbandsführung, Kommunikation)	
Projekthalt	Die bestehende IT-Infrastruktur wird durch eine neue abgelöst (Kosten: Fr. 22 915). Gleichzeitig möchte der ZRV ein neues Marketinginstrument entwickeln, um dadurch neue Mitglieder gewinnen zu können (Kosten: Fr. 15 000).	
Kosten		Fr. 37 915
Gewünschter Beitrag		Fr. 30 000
Übrige Finanzierung	Die Eigenleistung des Vereins beträgt Fr. 17 915. Das IT-Vorhaben entspricht den Richtlinien des Lotteriefonds, sodass die neue IT-Infrastruktur über den Lotteriefonds mitfinanziert werden kann. Hingegen entsprechen Massnahmen zur Werbung neuer Mitglieder dem gewöhnlichen Geschäftsgang einer Institution, den der Lotte-	
Würdigung		

riefonds nicht mitfinanziert. Der ZRV muss sich jedoch auch um Beiträge von Dritten bemühen. Aufgrund der Tatsache, dass der ZRV erst 2013 mit einer Leistung aus dem Lotteriefonds berücksichtigt worden ist, rechtfertigt sich eine Kürzung des Beitrags für die IT-Infrastruktur auf Fr. 20 000. Die Beteiligung einer Standortgemeinde ist obsolet, da das Vorhaben nicht gemeindegebunden ist.

Bewilligter Beitrag Fr. 20 000

7. Notfallplan und Patientenverfügung für Palliative Care

Bereiche	Gesundheit/Soziales
Gesuchstellende Organisation	Verein palliative zh+sh: Der eigenständige Verein besteht als Sektion von palliative.ch seit 2002. Er bezweckt den Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen Personen und Institutionen, die sich in den Kantonen Zürich und Schaffhausen für palliative Medizin, Pflege und Begleitung einsetzen, sowie die Information der Öffentlichkeit über Bedingungen und Möglichkeiten, bis zum natürlichen Tod ein würdiges und lebenswertes Leben zu führen. Palliative zh+sh ist der anerkannte Ansprechpartner für Fachwelt, Politik, Behörden, Organisationen und Öffentlichkeit.
Ausgangslage	Palliative Situationen sind gegeben, wenn eine nicht heilbare, voranschreitende und in absehbarer Zeit zum Tode führende Krankheit vorliegt. Die Patientinnen und Patienten haben neben der Verschlechterung ihres Gesundheitszustandes zusätzlich mit akuten Komplikationen und Notfallsituationen zu rechnen. Diese Akutereignisse sind oft vorhersehbar und könnten mit Patientinnen und Patienten im Voraus besprochen werden. Oft gibt es verschiedene Möglichkeiten der Behandlung mit jeweils unterschiedlichen Vor- und Nachteilen sowie unterschiedlichen Chancen und Risiken. Unter Umständen wünscht die Patientin bzw. der Patient keine Lebens- oder Leidensverlängerung. In vielen Fällen ist auch bei Komplikationen eine symptomatische, lindernde Behandlung zu

	Hause oder im Pflegeheim möglich, sie muss aber vorbereitet werden. Hier setzt das Projekt Notfallplanung und Patientenverfügung NOPA an.
Projektziel	Erarbeitung eines Konzepts für Pflegende und Ärztinnen und Ärzte, um mit vertretbarem Aufwand und gemäss einheitlichem Standard eine individuelle Patientenverfügung und einen situationsspezifischen Notfallplan für Komplikationen und Notfallsituationen erstellen zu können.
Projekthalt	Das Vorhaben NOPA umfasst die Schulung von Fachleuten, die diese befähigt, gemeinsam mit Patientinnen und Patienten die medizinische Behandlung voranzuplanen. Nach Erwerb der entsprechenden Lizenz erhalten die Fachleute Zugang zu einer Webplattform, die im Rahmen des Projektstarts erarbeitet und ständig erweitert wird. Diese Plattform umfasst einen Leitfaden und modulartige Informationen für Gespräche mit Patientinnen und Patienten über Folgen der jeweiligen Krankheit und mögliche Massnahmen. Ziel dieser Gespräche ist es – je nach gewünschten Massnahmen –, individuelle Notfallpläne zu erstellen und anwendungsbereit halten zu können. Das Projekt stösst bei Pflegezentren, Spitälern und der Spitex auf grosses Interesse. Es ist auf fünf Jahre angelegt und soll im ganzen Kanton angewendet werden. Nach Möglichkeit wird es auch auf die Rettungssanität des Kantons Zürich ausgeweitet.
Kosten	Fr. 320 000
Gewünschter Beitrag	Fr. 80 000
Übrige Finanzierung	Die Eigenleistung beträgt Fr. 90 000. Die Stadt Zürich übernimmt einen Beitrag von Fr. 80 000. Von Stiftungen und Sponsoren werden insgesamt Fr. 70 000 erwartet.
Würdigung	Das Vorhaben entspricht den Richtlinien des Lotteriefonds. Das Projekt ermöglicht es Patientinnen und Patienten, für Notfallsituationen bzw. im Hinblick auf lebensbedrohliche Situationen ihre persönlichen Massnahmen vor-

zukehren. Dies hilft u. a. auch, Spitaleinweisungen kurz vor dem Tod zu vermeiden und Leiden trotzdem rasch und wirksam zu bekämpfen.

Bewilligter Beitrag Fr. 80 000

8. Sanierung Kinderfreundeheim Mösli

Bereiche	Soziales/Bildung
Gesuchstellende	Stiftung Kinderfreundeheim Mösli: Die Stiftung besteht seit 1988. Sie bezweckt den Betrieb des gleichnamigen Kinderfreundeheims in Buchenegg-Stallikon.
Organisation	
Ausgangslage	Das Selbstversorger-Lagerhaus (mitten in einer Waldlichtung) ermöglicht den Nutzerinnen und Nutzern viele Aktivitäten in der Natur. Es wird heute neben Kinder- und Jugendgruppen für Klassenlager und Projektwochen vor allem von Stadtzürcher Schulen, in zweiter Linie von Schulen aus dem übrigen Kanton genutzt. Gebaut wurde das Haus von der Arbeiterjugendbewegung «Kinderfreunde» (Rote Falken), die vor allem Arbeiterkinder aus den Städten hinaus in die Natur führen wollte. Der Bau wurde 1931 vom damals bekannten Zürcher Architekten Emil Roth erstellt. Das architektonisch bemerkenswerte Gebäude weist altersbedingt Erneuerungsbedarf aus.
Projektziel	Zurückhaltende Sanierung des Gebäudes mit Anpassung an ökologische und energetische Standards sowie an Nutzungsstandards von Lagerhäusern, um den Betrieb weiterhin gewährleisten und die Bausubstanz erhalten zu können.
Projekthinhalt	Vorgesehen sind die Erneuerung von Fassade (Ersatz von asbesthaltigen Schindeln durch eine Holzlattung) und Dach (Dämmung und neue Eindeckung des Dachs) sowie die Erneuerung der Waschräume und der Einbau von Duschen im Untergeschoss. Wesentliche räumliche Veränderungen sind nicht geplant.
Kosten	Fr. 550 000
Gewünschter Beitrag	Fr. 30 000

Übrige Finanzierung	Die Eigenleistung beträgt Fr. 100 000. Von der Standortgemeinde Stallikon und der Stadt Zürich wird insgesamt ein Beitrag von Fr. 30 000 erwartet. Stiftungen, Private sowie die SP und mehrere Gewerkschaften sind um eine Leistung von Fr. 215 000 ersucht worden. Die bestehende Hypothek wird um Fr. 175 000 erhöht. Der offene Betrag soll durch den Lotteriefonds gedeckt werden.
Würdigung	Das Vorhaben entspricht den Richtlinien des Lotteriefonds. Das Sanierungsvorhaben wurde sorgfältig ausgearbeitet und darauf ausgerichtet, den Charakter des architektonisch wertvollen Gebäudes möglichst wenig zu verändern. Die Eingriffe sind zweckmässig. Die veranschlagten Kosten liegen in einem vernünftigen Rahmen.
Bewilligter Beitrag	Fr. 30 000
Auflage	Vonseiten der Gemeinden muss ebenfalls eine Leistung von Fr. 30 000 erfolgen. Fällt der Gemeindebeitrag geringer aus, wird die Leistung des Lotteriefonds entsprechend gekürzt.

9. Sanierung Theater am Gleis

Bereich	Kultur
Gesuchstellende Organisation	Verein Theater am Gleis, Winterthur: Der Verein besteht seit 1979. Er betreibt seit 1981 das gleichnamige Theater, das ein umfangreiches Angebot in den Bereichen Theater, Tanz-, Musik-, Kinder- sowie Jugendtheater bietet.
Ausgangslage	Das Theater ist mit rund 120 Veranstaltungen pro Jahr (wovon sieben Eigenproduktionen) ein wichtiger Kulturort für die Stadt und die Region Winterthur. Der Verein erhielt aus dem Lotteriefonds letztmals mit RRB Nr. 1338/2009 einen Beitrag von Fr. 110 000 für Investitionen. Die Fachstelle Kultur der Direktion der Justiz und des Innern unterstützt das Theater seit Längerem mit einem Betriebsbeitrag, der seit 2013 Fr. 100 000 beträgt. Die Stadt Winterthur leistet einen jährlichen Betriebsbeitrag von Fr. 317 000. Im Rahmen seines 35-Jahr-Jubiläums plant das Theater mehrere Erneuerungen und Anschaffungen.

Projektziel	Infrastruktur und technische Ausrüstung werden den heutigen Anforderungen angepasst.
Projekthinhalt	Der Theatersaal, der noch auf dem Stand von 1997 ist, bedarf einer Generalüberholung. Die Technik (Licht, Ton, Lüftung mit Kühleinheit) muss erneuert werden. Damit gleichzeitig im Theatersaal und im daneben liegenden Probe- raum gearbeitet werden kann, braucht es eine Lärmisolation zwischen den beiden Räumen. Zudem müssen ein neuer Konzertflügel, eine Podestrie und ein Beamer mit Leinwand beschafft werden.
Kosten	Fr. 463 100
Gewünschter Beitrag	Fr. 281 600
Übrige Finanzierung	Die Eigenleistung beträgt Fr. 10 000. Die Stadt Winterthur beteiligt sich mit Fr. 30 000. Von Stiftungen und Privaten wird ein Beitrag von Fr. 141 500 erwartet. Der offene Restbetrag soll durch den Lotteriefonds gedeckt werden.
Würdigung	Das Vorhaben entspricht den Richtlinien des Lotteriefonds. Die geplanten Massnahmen sind sinnvoll und zweckmässig. Vor allem die Erneuerung der Licht- und Tontechnik ist dringend, da für die bestehenden Anlagen kaum mehr Ersatzteile erhältlich sind. Ebenso notwendig ist die Erneuerung der Lüftungsanlage mit Einbau einer Kühleinheit, damit ein Sommerbetrieb (z. B. mit Ferienkursen für Kinder) möglich wird. Die Kosten für die dringlichen Erneuerungen betragen Fr. 145 700. Das Gesamtvorhaben umfasst allerdings auch einzelne Massnahmen von geringerer Dringlichkeit (wie z. B. die Oberflächensanierung in den Garderoben und in den WC-Anlagen). Im Theater ist vor allem der Gastspielbetrieb von kulturpolitischer Bedeutung, weil er zahlreichen freien Zürcher Gruppen ermöglicht, ihre Arbeit zu zeigen. Aufgrund der Tatsache, dass sich die Stadt Winterthur nur mit Fr. 30 000 am Vorhaben beteiligt, ist eine Kürzung des nachgesuchten Beitrags auf Fr. 170 000 gerechtfertigt.
Bewilligter Beitrag	Fr. 170 000

10. Renovation Weinbaumuseum am Zürichsee und Modernisierung Dauerausstellung

Bereiche	Landwirtschaft
Gesuchstellende Organisation	Gesellschaft für das Weinbaumuseum am Zürichsee: Die Gesellschaft besteht seit 1968. Sie bezweckt, durch den Betrieb eines Museums die Öffentlichkeit über den Weinbau am Zürichsee zu orientieren und den Weinbau zu dokumentieren.
Ausgangslage	Das Museum auf der Vorderen Au, Gemeinde Wädenswil, wurde 1978 eröffnet. Es wird jährlich von rund 3000 Personen, darunter auch von Gruppen aus dem Ausland, besucht. Beim Gebäude besteht Sanierungsbedarf: Das Dach ist undicht. Die sanitären Installationen sind in schlechtem Zustand, sie genügen der Anzahl der Besucherinnen und Besucher nicht mehr. Die Elektroheizung braucht viel Energie, ein Ersatz durch neue Elektro-Heizpanels ist nicht mehr zugelassen. Die Dauerausstellung wurde letztmals 2001 angepasst. Sie wirkt mittlerweile veraltet.
Projektziel	Steigerung der Attraktivität des Museums
Projekthalt	Das Dach wird isoliert. Die Elektro- wird durch eine Gasheizung ersetzt. Küche und Toiletten werden saniert bzw. ausgebaut. Die Ausstellungsobjekte werden beibehalten, jedoch besser präsentiert. Dazu ist vor allem eine neue Beleuchtung notwendig. Zudem erhält die Dauerausstellung Video- und Audiostationen.
Kosten	Fr. 570 664
Gewünschter Beitrag	Fr. 269 698
Übrige Finanzierung	Die Eigenleistung beträgt Fr. 100 976. Die Stadt Wädenswil hat einen Beitrag von Fr. 148 000 zugesichert. Von Stiftungen und Privaten werden Fr. 26 990 erwartet. Die offenen Restkosten von Fr. 294 698 sollen durch Dritte und den Lotteriefonds gedeckt werden.
Würdigung	Das Vorhaben entspricht den Richtlinien des Lotteriefonds. Das Projekt für die baulichen Anpassungen und die Modernisierung der Dauerausstellung ist sorgfältig erarbeitet. Die baulichen Massnahmen bringen dem Museum

deutliche betriebliche Verbesserungen und nehmen Rücksicht auf das denkmalgeschützte Gebäude. Die veranschlagten Kosten sind nachvollziehbar und plausibel. Die Kostenzusammenstellung enthält Reservebeträge von rund Fr. 25 000. Aus diesem Grund ist eine Kürzung des nachgesuchten Beitrags gerechtfertigt.

Bewilligter Beitrag Fr. 245 000

11. Erstellung Naturzentrum Pfäffikersee

Bereiche	Ökologie
Gesuchstellende	Vereinigung Pro Pfäffikersee VPP: Die VPP ist ein Forum von Kanton, den drei Pfäffikersee-Gemeinden sowie Schutz-, Erholungs-, Freizeit- und Bewirtschafter-Organisationen. Sie besteht seit 1963 und engagiert sich sehr aktiv für den Erhalt und den Schutz des Pfäffikerseegebiets. Dabei kommt der Information der Bevölkerung ein hoher Stellenwert zu.
Organisation	
Ausgangslage	Am Pfäffikersee, in der grössten Moorlandschaft des Kantons Zürich, soll ein neues Naturzentrum entstehen. Ziel des neuen Zentrums ist, mit unterschiedlichen Massnahmen der Bevölkerung und den Erholungssuchenden die Bedeutung des einmaligen Natur- und Landschaftsschutzgebiets Pfäffikersee näherbringen. Das erwartete Einzugsgebiet umfasst neben den Anliegergemeinden auch die Gemeinde Illnau-Effretikon, die Stadt Winterthur und das Zürcher Oberland.
Projektziel	Bau eines Naturzentrums am Pfäffikersee
Projekthalt	Auf einem Areal von rund 1400 m ² in Nähe des Naturschutzgebiets (vom Kanton und der Gemeinde Pfäffikon im Baurecht für mindestens 50 Jahre abgegeben) wird ein eingeschossiges Gebäude mit einer Grundfläche von 200 m ² erstellt. Es umfasst Entrée, grossen Informationsraum, Schulungsraum sowie Büro, Shop und Lager. Das Zentrum soll mindestens mittwochs, samstags und sonntags geöffnet sein, der Eintritt ist gratis. Vorgesehen sind interaktive Ausstellungen mit inhaltlichem Bezug zu Moorgebiet und Pfäffikersee. Schwerpunkt der Aktivitäten sind jedoch Führungen für Gruppen aller Art einschliesslich Workshops für Schulklassen.

Das Zentrum wird auch über ein Infomobil verfügen, das nach Bedarf an verschiedenen Orten rund um den See zum Einsatz kommen wird. Die Baudirektion hat aus dem Naturbildungskredit (Vorlage 5144) bereits einen Betriebsbeitrag an das Naturzentrum für 2018 und 2019 bewilligt.

Kosten	Fr. 2 370 000
Gewünschter Beitrag	Fr. 500 000
Übrige Finanzierung	

Die Eigenleistung beträgt Fr. 240 000. Von den Standortgemeinden werden insgesamt Fr. 60 000 erwartet, von Stiftungen, Privaten und den Mitgliedern des VPP Fr. 1 570 000. Der offene Restbetrag soll durch den Lotteriefonds gedeckt werden.

Würdigung

Das Vorhaben entspricht den Richtlinien des Lotteriefonds. Mit der weiter wachsenden Bevölkerung wird der Erholungsdruck im Pfäffikersee-Schutzgebiet weiter zunehmen. Das Vorhaben bietet die Möglichkeit, die Besucherinnen und Besucher des naturschützerisch und landschaftlich wertvollen Gebiets Pfäffikersee für die Bedeutung des Gebiets zu sensibilisieren. Die Grundkonzeption des Zentrums ist schlüssig. Ähnliche Einrichtungen in anderen Schutzgebieten haben sich bewährt und stossen auf grosses Interesse. Die VPP als Projektträgerin garantiert eine gute Verankerung in der Region. Das Vorhaben ist breit abgestützt, da BirdLife Schweiz, BirdLife Zürich und Pro natura Zürich das Projekt mittragen. Es steht im Einklang mit dem Naturschutz-Gesamtkonzept (RRB Nr. 3801/1995), wonach im Kanton Zürich zugunsten der Bevölkerung 10 bis 20 Naturzentren eingerichtet werden sollen. Da dem Vorhaben überregionale Bedeutung zukommt, ist es gerechtfertigt, dass sich der Kanton mit einem wesentlich höheren Beitrag am Vorhaben beteiligt als die Standortgemeinden.

Bewilligter Beitrag	Fr. 500 000
Auflage	

Die Standortgemeinden müssen sich mit mindestens Fr. 60 000 beteiligen. Fällt der Gemeindebeitrag geringer aus, wird der Beitrag des Lotteriefonds entsprechend gekürzt.

Auf Antrag der Finanzdirektion

beschliesst der Regierungsrat:

I. Die Finanzdirektion wird ermächtigt, folgende Beiträge zulasten des Lotteriefonds auszurichten (Konto 3636 3 000):

	in Franken
1. Verein Tanzhaus Zürich Investitionsbeitrag zur Wiederanschaffung der Ausstattung	500 000
2. Verein Interessengemeinschaft Rote Fabrik Investitionsbeitrag zur Instandsetzung der Aktionshalle	370 000
3. Verein Zirkus Chnopf Investitionsbeitrag für Kauf bzw. Sanierung von Wohnwagen und Sanierung des Winterquartiers	40 000
4. Werkkatalog Heinrich B Beitrag an Druckkosten	30 000
5. Verein Hirschen-Bühne Stammheim Investitionsbeitrag für Bühnenraum im Hirschen-Komplex	100 000
6. Verein Zürcher Senioren- und Rentner-Verband Investitionsbeitrag für Informatik-Anschaffungen	20 000
7. Verein palliative zh+sh Starthilfebeitrag für Projekt Notfallkonzept	80 000
8. Stiftung Kinderfreundeheim Mösli Investitionsbeitrag für Sanierung	30 000
9. Verein Theater am Gleis Investitionsbeitrag für technische Anlagen	170 000
10. Gesellschaft für das Weinbaumuseum am Zürichsee Investitionsbeitrag für Gebäuderenovation und Modernisierung der Dauerausstellung	245 000
11. Vereinigung Pro Pfäffikersee Investitionsbeitrag für Naturzentrum Pfäffikersee	500 000
Total	2 085 000

II. Mitteilung an die Mitglieder des Regierungsrates und die Finanzdirektion.



Vor dem Regierungsrat
Der Staatsschreiber:

Husi